

# Annekatriin Döll

1986	geboren in Eisenach
2004-06	stonemason apprenticeship in Frankreich with the journeyman association "Les Compagnons du Devoir"
2006-12	Hochschule für Bildende Künste Dresden, Prof. Carl Emmanuel Wolff, Prof. Detlef Reinemer und Prof. Martin Honert
2008-09	Forschungsaufenthalt, Island
Seit 2012	Meisterstudium bei Prof. Martin Honert
Seit 2013	Tutorin bei Prof. Martin Honert
	lebt und arbeitet in Dresden

## **Einzel­ausstellungen (Auswahl)**

2014	Kunstverein Jahnstraße e.V., Braunschweig
2013	TOPIA, GALERIE NEXT, Dresden
2011	in a jiffy ..., Gallery Spitzenstücke, Stefanie Kölbel, Dresden
2010	Is there nothing that takes you fancy, KUNSTPavillon, Eisenach Dö-Dynastie, studio exhibition, Pietzschstraße 7, Dresden

## **Gruppenausstellungen (Auswahl)**

2013	Kunst- und Kulturfestival NACHTUNDNEBEL, studio.74, Berlin
2012	degree show, Academy of Fine Arts Dresden Kap-Hoorn Art die Vierte, Kunst in der Halle, Bremen
2011	annual group exhibition at Academy of Fine Arts Dresden

Es gibt Bilder, die mich nicht loslassen.

Sie tauchen vor meinen Augen oder in meiner Erinnerung auf. Es sind Momente, Ereignisse, Abläufe, manchmal auch nur Gedanken, Zeichen oder Gegenstände, verbunden mit Sinnes- und Gefühlseindrücken aus meiner eigenen Zeit. Ihren Ursprung haben sie zum Beispiel in Motiven wie Meer, Gestein, Architektur und Landschaft.

Diese Bilder interessieren mich, weil sie etwas Merkwürdiges haben, etwas, das ich nicht wirklich verstehen kann.

Das Reflektieren dieser Gegebenheiten hat keine zeitliche oder thematische Ordnung. Vielmehr handelt es sich um einen experimentellen, intuitiven Vorgang, während dem ich die Fragmente in meiner Fantasie auf einer neuen Ebene zusammensetze.

Dieser Vorgang lässt sich auch als Übersetzungsarbeit beschreiben. Ich assoziiere.

Was ist es, das ich wahrnehme, und wie kann ich es mit seinen Eigenschaften, Ausdrücken und Bedeutungen in unsere Welt transportieren?

Die dabei entstehende Konstellation mache ich sichtbar, indem ich ihren Einzelteilen prozesshaft bestimmte Materialien zuweise.

Manche Einzelteile lassen sich später als Duplikate bekannter Gegenstände wiedererkennen.

In raumgreifenden, oft fragilen Installationen führe ich die von der bekannten Bedeutung verschobenen Objekte mit vollkommen anderen Alltagsmaterialien, Gebrauchsgütern und Kulturtechniken zusammen.

Bei der Gin Tonic-Form, 2012 etwa bleibt die Oberflächenstruktur von Styropor erhalten, jedoch fülle ich die Negativformen mit Aluminium aus. Leichtes wird schwer, Wertloses gewinnt an Wertigkeit. Damit schreibe ich auch neue Funktionen zu, denn Schweres kann nun etwas halten. Das grafische Symbol einer Rettungsweste habe ich als Relief in griechischen Marmor. Edles, schellackiertes Holz übernimmt die

Aufgabe, Wellen zu brechen und auf dem Meer die letzte Rettungsinsel zu sein. Die Schwimmweste jedoch wird nach unten ziehen und Leitern weisen ins Nichts; das Seil wiederum hat aber weiterhin die Aufgabe, Gegenstände zu verbinden, und bei der Arbeit Zeichnung in den Raum holen, 2011 dienen die Mineralogiebücher dazu, Gesteinsarten zu analysieren.

In der Arbeit Schriftrollen der Dö-Dynastie, 2010 bekommen schließlich Fisch-Schuppen durch ihre zeichenhafte Darstellung die Bedeutung einer eigenen Schrift.

In meinen Arbeiten stelle ich nicht nur meine eigenen Vorstellungen auf die Probe, sondern auch die Idee von Alltäglichkeit. So thematisiere ich – parallel zu meinen großen Rauminstallationen – zum Beispiel in der auf Island entstandenen Arbeit Tiskustúlkan or I won the beauty competition, 2009 einen Schönheitswettbewerb.

In dem Video Fliegende Schafe, 2010 beschäftige ich mich mit dem Schafsabtrieb und in Milchprodukte / Kunstprodukte, 2014 vergleiche ich anhand einer Animation die Milcherzeugnisse mit den Erzeugnissen der Kunst. Mit I'll help you to get over, 2014 setzte ich die Reihe der Raumversuche, seit 2007 fort und thematisiere die hohen Türschwellen aus alten Bauernhäusern.

Meine Arbeiten stoßen den Betrachter dazu an, eingeübte und abgestumpfte Wahrnehmungen und Interpretationsweisen zu überprüfen, um zu einem unbelasteten und frischen Blick auf die Dinge zurück zu gelangen. Sie laden ihn in neue Welten ein.